

und geht dann in der Küche der Tochter zur Hand. Diese bereitet den Kaffee; denn auch die Alten haben sich jetzt erhoben und machen beide ihren morgendlichen Inspektionsgang, er im Flusstock, in gewirkter Schlafmütze und Pantoffeln durch Diele, Stall und Scheunen, die gute Mutter aber, angetan mit sauberem, dunkelfarbigem Morgenrock aus Rattun, durch Küche und Keller, 5 Milch- und Speisekammer, bis der duftende Kaffee in blanker Messingkanne auf dem Sofatische steht und Eltern und Tochter auf ein behagliches halbes Stündchen in der saubern und sehr einfachen Wohnstube vereinigt. Schließlich langt der Alte nach seiner langen Morgenpfeife, die letzten Zeitungen und Anzeigebblätter hervorsuchend; die Mutter aber berät mit ihrer 10 Tochter den Mittagstisch.

Wieder eine Weile später — und die gute Mutter hat sich ans Spinnrad gesetzt und spinnst weiße Wolle, zu warmen Socken für den lieben Sohn bestimmt; die Tochter ist in der Küche, und den Vater sehen wir mit langem „Klubenstocke“ auf der Schulter das Haus verlassen. 15

Eine stattliche, achtungsgebietende Erscheinung ist der Alte. Milde, herzgewinnende Treuherzigkeit schauen ihm aus den Augen, aber doch gepaart mit dem würdigsten Ernst. Folgen wir jetzt seinen Schritten.

Er springt mit seinem Klubenstocke zwar behutsam, indes trotz seiner sechzig Jahre noch immer recht behende über ein paar Gräben und wendet 20 sich zuerst nach seinen Weiden.

Allerlei Jungvieh ist bereits draußen; doch seine dreijährigen Ochsen, und die Milchkuhe und jungen Kälber sind noch im Stalle. Aber prächtiges Gras schon und ein herrliches Wetter — wenn das noch etwas anhält, denkt er, will er vor Maitag alles „hinausjagen“. 25

Er springt wieder über einige Gräben und kommt zu seinem Acker, wo sein Sohn sich eben kräftig und gewandt auf eins der Pferde schwingt, die vor die Egge gespannt sind.

Er mag sich wohl still in der Seele freuen, zu sehen, wie der schlanke und kraftvolle Junge so stattlich zu Pferde sitzt, wie frisch und arbeitsfrendig 30 er von früh bis spät drauf und dran ist, und wie er gepflegt und die Furchen gelegt hat; vor allem aber, wie brav und wacker er ist, welch ein Herz in ihm steckt. — Ja, das weiß er sicher, der wird dem uralten, unbesleckten Namen seiner Familie keine Schande machen.

— Nun verläßt er seinen Acker, sich wieder dem Dorfe zuwendend. 35

Aber nach Hause geht's noch nicht gleich. Zuvor wird noch ein Stündchen im Wirthshause verplaudert. Da kommt denn gleich die Rede auf